

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 28 (1873)

Artikel: Das Hofrecht zu Emmen vom Jahre 1537

Autor: Schneller, Joseph

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-112688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIII.

Das Hofrecht zu Emmen vom J. 1537. ¹⁾

(Fideicommisskasten. — Feerisch-Balthasarische Abtheilung.) ²⁾

Zum ersten, das man in allen offnen gedingen, von altem recht vnd gewonhentt offnen sol, das ein meyer sol ein gedinge gebietten über fierzehen nächt, vnd vnder dryen wuchen, vnd sol ein vogtt des tags richten, Es sol ouch ein Meyer offnen des Hofß recht. Des ersten, die Zile des Hofß von Emmen, die gand vñ vñg in vñwer fuchs Löcher, vnd über Emmen in den Rotenbach, vnd von den Rotenbach ab ze brühi in den Zoepfe, vnd über rüst an die änere furen. Dazwizhend ist Zwing vnd Bann Miner Herren der Herzogen, vnd hat den ein Meyer ze lehen von mynen Herren. Es sol ouch innert den zilen Niemand kein wighafften buwe buwen, Noch kein Horn schellen, Noch kein gewild fellen. Es ist auch dazwüschend grund vnd grät Miner Herren, vnd der lüten Erb vnd eygen. Vnd wer innert den zilen fäshafftt ist, oder in den Hofe hörтт, oder innert hett eygen oder erbe, das inn den Hof hörett, der Sol ze allen offnen gedingen ze Emmen Syn, vnd darnach allß diß so er ansprächig wirt.

Darnach sol man mit vrteile erfaren, ob es tagzytt Sig. Duch sol man offnen, das die genossen Solland Ein drittenl des tags dar gan, vnd ein drittenl da bliben, vnd ein drittenl dannen gan; vnd

¹⁾ Vergl. Geschichtsfreund VI. 66.—70. XI. 185. 213.

²⁾ Mitgetheilt von J. Schneller, Archivar der Stadt Lucern.

weler der genossen da nit ist der zyt, der sol es mit dryen schillingen bueßen, Er zühe dann Gehaftige not vß, die inn gestumpft habe. Es sol die erste buos sin eins Lüpriesters, darum das er die buoßen schrybtt. Die andre buos des bannwarts.

Wenn ouch ein mentsch, der gotshuse guott hatt, erstirbt, do sol er das best Houptt ze fale geben, das dem Brobst das er hatt, vnd Sol man das antwurten dem Keller, so man ab grabe gat. Wie er aber das best versetzt, so hett er das Erre verlorn, vnd muos aber das best zuo fal geben. Vnd sol man denn den Erben das Erb lihen, so sol man geben dem Keller ein schilling, dem Meyer ein schilling, dem Bannwart fier pfennig. Vnd sollend die darumb da sin, das sy sagend, ob von demselben Erb dem Gotshus sin Zinse gewert sye. Wår ouch das der todte mentsch nüt lebends guots hinter imm ließe, so sond die Erben gewonlichen Erschaz geben, oder aber als vil, alls das selb erbe Eins jares Zinses gibtt. Wellte jm es ein Brobst darum nit lihen, so sol er das selbe guot vff fronaltare legen, vnd sol damitt sin erbe Empfangen han.

Wår ouch gotshus guot koufft, dem sol es ein probst lihen um gewanlichen Erschaz nach des Gotshuß recht vnd gewonheytt. Wår ouch syn Erbe innert Jares frist nit Enpfienge, So es jm gebotten wirdt von dem Keller oder von dem meyer, So es jm gebotten wirdt von dem Keller oder von dem meyer, So sol er es dem Keller bueßen mit dryen schillingen, alls die es jm gebotten wirt, vnd mag ein Brobst darin faren mit synem pfluog für sin guott.

Was ouch handt giffet geschichtt umb des Gotshuß guott an eyns brobsts oder eins meyers oder eins Kellers hand, die hand kein Crafft von allter noch von recht.

Wenn ouch ein mentsch erstirbt, der vil kinder hinder imm laet, so sol ein Brobst by dem elltesten Kind den andern Kinden jr Erbe senden, vnd hand damit die Kinder alle jr Erbe Empfangen.

Es sol ein Kilchherr den gnoßen han ein schällen, vnd ein Meyer ein Pfarren vnd ein Ueber, vnd sollend die gan vnz gen Esche an das türli. Sy sol ouch Niemand ungewonlich vßer sinem schaden tryben, wann mitt einem Rocks Ermell, oder mit einer Sumer latten; gefiengend Sy des schaden, daen sol der ablegen, der es da tedtt.

Darnach sol man offnen, das ein vogt sol zwurend in dem jare Richten zuo dem Meyen vnd zuo Herbst umb Eynen vnd um

Erbe, Noch niemer anders, Eyner lyde es dann gern. Wenn des Hofß recht geoffnet wirdt so sol der Meyer nebed einem Vogtt sitzen, vnd finer Rechnung warten. Was ouch einem vogtt gebestert oder verschuldttt wirdtt, des sind zwen teyl des meyers, Ein drittenl des vogtz. Man sol ouch vff disen tagen nüt richten, wann vm eygen vnd vmb Erbe.

Bedarf ouch Jemand feins Nach gedinges, das sol man imm geben, bedarf er darzuo der genossen, die sol er darbiten.

Gestoset ouch ein vrtel in disem geding die sol man ziehen in ein Hof vff den Stafflen, wurde sy da stößig, so sol mans ziehen wider in den Hofe, vnd sol ouch denn da blyben.

Die gnoßen hand ouch das Recht, das Niemand sol verkouffen sin eygen noch sin erbe, das in disen Hof hört. Er sol es des ersten bieten den geteylen, darnach den genossen; wellend die nit kouffen, So mag ers in die witt reiti geben, vnd sol es vertigen mit finer Hand vnd mit finer Rinde an eins Kellers oder eins meyers Hande.

Hand die Herrn im Hof kein gebresten vm ir Zins oder vm ir fälle, Min Herren in dem Hof hand ouch das recht, wann sy iren wyn mennend von Belliken, So sond sy für walltwyl vf faren, vnd für Enne sunder in den Dindhofe, vnd sol jnen der Keller die Nachtselle geben, jedem Ochsen eyn häberinn garben, vnd Stroeiven vnz an den Buch. Hatt er kein müden Ochsen, der Imm mißfellt, So mag er ab des Kellers Zuge Einen nemmen vnd synen da lassen; gfallt ouch dem Keller finer Ochsen keiner, den sol er nemen vnd sol jhme ein andern dar stossen.

Was ouch dindell in disem Meyer Zehenden wirt, den sol ein Keller samlen, vnd solman dauon geben alls mengem botten er daruff hett, jetlichem Znacht ein garben fürsich stügen, die andern hinder sich, vnd einem Bannwart fünfzehn garben sol man jmm ab dem Hussen geben.

So man das korn ab dem Feld fueret, So sol der Keller von jeder wagen leisen ein garben nemen. Duch sol man darusz zeren kernin brot vnd Zigern essen; vnd wenn man inn tröschet, So sol er darusz zeren, jedem botten aber das selb tuon. So das Korn getröschet wirt, So sol mans durch ein metten ristern schlahen, vnd was dar durch gaat, das ist eins Kellers, was daruff bliptt, das ist der Herren, vnd Hirs vnd bonen in disem Zehenden, anders nüt.

Wenn ouch das Korn gräch wirt, so sol es der Keller ant-
 wurten zuo dem Hemscher, da sol es nemen der wert (wirt), vnd
 sol es in den Hof fueren; wird das besoffen, oder wie im beschicht,
 darmitt hat der Keller nüt ze schaffen. Wenn es inn Hof kunt
 zuo dem spicher, so sol der Keller sinen botten da han, der sol
 das Korn wären. Man sol ouch dem selben botten geben Ziger
 vnd einen weggen, der imm für sin Kine vffschlaet so vil, das er
 ob dem Kine gnuog esse, das übrig sol er mit im dannen tragen.
 Darfür gitt man ime nun zwen Schilling. Wär im die rechtung
 nit gebe, so sol er den hindersten sack dafür dannen fueren.

Diser Hof hatt ouch das recht, das Niemand sol Sin engen noch
 sin erbe gewinnen noch verlieren denne in disem Hof. Diser Hof
 hat ouch das recht, das gnossen Söllend ir wäg han by der Em-
 men vf, vnd sol inen Niemand anhefften, das sy geirren mogend
 vnd Sin mistlege, da sond sy howen pfluog geschirre tache, vnd des
 Sy bedörffend.

Es sol ouch Niemand kein Hollz vber disem Zwing fueren,
 ane des Meyers willen, von allter vnd von recht.

Diser Hof hatt ouch das Recht, wil ein gnosse hinnen züchen
 vffer disem Zwing, den sol ein vogt beleyten mit Synem vnd mit
 quott, vnz in das nechst gericht. Wil ouch jemand inn Hof oder
 in disen Zwing züchen, den sol man Empfahen und schirmen für
 einen genossen.

Diser Hof hatt ouch das Recht, was der merteil vnder den
 gnossen überein kumptt, das sol der minder teil stät han. Dych
 sol Niemand kein hollz howen, er sol es des ersten bitten den
 Meyer, darnach die genossen. Der Meyer sol es im nit versagen
 zu Syner Notdurft.

Es hatt ouch ein Meyer in disem Hof alle gebotte vnd
 gerichte ane tübe und ane fräsell. Es sol ouch Niemand kein ta-
 fern han in disem Zwing, er Empfah Sy dann von dem Meyer.

Wenn die Herren im Hof selber buwen wellend, so mogend
 sy wol mit ir pfluog in das sellent varen.

Wer ouch Eynen oder Erb hett, das in disen Hof hörtt, den
 mag man wol zwingen in dise gericht.

Beschäch ouch, das man da keinen menschen jnerret disem
 Zwing fahen sött vm sin Misttaat, die imm an den Lib gienge,

den selben (sol) ein vogtt fahen vnd behallten; vnd wenne er ab
Zimme Richten wil, so sol er inn also gesaedern antwurten an
das gerichte einem Meyer, der sol inn denne behütten, vnd ist der
erst angriff, die vier vnd fünf schilling Eins meyers. Wirtt denne
der Nachdem selben gefangen, sin lyb vnd sin guot widerteylt, so
sind zwen teyl des guot dem meyer gefallen, vnd der dritteil dem
vogtt. — 1537.

